

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 102.

Samstag den 2. September

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigeipaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Enz. Murgthalstraße.

Steinerkleinerungs Akkord.

Ueber die Zerklüftung von ca. 1000 Koglasten Granulitsteine auf der Enzthalstraße von Wildbad nach Enzklösterle werden am 4. September l. J. Afforde in größeren und kleineren Parthien abgeschlossen. Affordesliebhaber werden mit dem Beifügen zu diesem Akkord eingeladen, daß der Ueberichlagspreis per Koglast à 1000 Pund 1 Gulden beträgt und mit der Verhandlung Morgens 9 Uhr bei Wildbad auf der Straße begonnen wird.

Hirsau, den 29. Aug. 1865.

K. Straßenbauinspektion.
Feldweg.

31^{er} Eßringen,
Oberamts Nagold.

Schafweide-Verleihung.

Am Montag den
18. Sept.,
Vormittags 10
Uhr,



wird die hiesige
Schafweide, welche im Vor Sommer
225 Stück, im Nach Sommer 300 Stück
ernährt, auf 1 oder 3 Jahre, je nachdem
sich Liebhaber zeigen, mit etwa 6 Morgen
Wiesen zur Beweidung, oder ohne dieselben,
verpachtet.

Liebhaber werden freundlich eingeladen.
Den 30. August 1865.

Aus Auftrag:
Schultzeiß Hermann.

21^{er} Zwerenberg,
Oberamts Calw.

Holzverkauf.

Am Mittwoch den
6. Sept. d. J.
werden aus den Gemeindewaldungen
Riß und Allmand
56³/₄ Klafter Nadelholzscheiter zum



Verkauf gebracht.

Der Verkauf wird von Morgens 9 Uhr
in dem Walde vorgenommen, wozu
Käufer eingeladen werden.

Den 28. August 1865.

Schultzeißnamt.
Hanselmann.

Privat-Bekanntmachungen.

Ebbausen.

Einladung.

Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte
und Bekannte auf

Dienstag den 5. September

zu Bierbrauer Friedrich Dengler freundlichst einzuladen.

Johann Jakob Spieß, Buchbinder,

Sohn des Joh. Jak. Spieß, Zeugmachers,

Christine Katharine Braun,

Tochter des Joh. Georg Braun, Küfers.

Ebbausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte,
Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 7. September

in das Gasthaus zum Löwen freundlichst einzuladen.

Johannes Pfeifle, Tischmacher,

Sohn des + Löwenwirths Pfeifle,

und seine Braut:

Anna Maria Walz,

Tochter des Eberhard Walz, Wagners.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte,
Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 5. September

in das Gasthaus zum Döfen freundlichst einzuladen.

Christian Dengler,

Sohn des früheren Badwirths Dengler,

Catharine Kummer,

Tochter des Gottfried Kummer, Schäfers.

F.W. Übung der neu eingekleideten
Mannschaft am Sonntag
Morgens auf das gegebene Sammlungs-
signal.

Nagold.

Fleckenwasser, à 12 kr. per Flasche,
den, bei

G. W. Zaiser.

für Auswanderer und Reisende nach Amerika

mit Dampf- und Segelschiffen, über Havre, Antwerpen, Bremen, Hamburg, London und Liverpool — jede Woche — die sichersten und billigsten Gelegenheiten bei dem Agenten

G. W. Wurst, Verwaltungsaktuar in Nagold.

Gelder und Wechsel nach Amerika

beforgt billigst

G. W. Wurst, Verwaltungsaktuar in Nagold.

Uebelriechender Athem belästigt in so hohem Grade, daß sehr Vielen mit sicherer Hilfe gegen dieses Uebel gedient sein wird. Wir machen deshalb auf das Schriftchen von **Dr. Santo**, „das beste und sicherste Mittel gegen uebelriechenden Athem“ aufmerksam, welches sich über die Ursache und gründliche Heilung dieses Uebels ausführlich verbreitet. Vorräthig und zu bekommen ist dieses Werkchen in jeder Buchhandlung für 18 kr., in Nagold bei G. W. Zaiser.

Der L. W. Eggers'sche Fenchel-Honig-Extract

ist das lieblichste, aus dem edelsten Blumenhonig (mel hortense) der Fenchel-pflanze und vielen heilsamen Säften mit größter Gewissenhaftigkeit bereitet, für **Magen, Lunge, Unterleib und Blut** vortheilhafteste und unschädlichste **Genußmittel für alle Kranke**,

welches selbst bei Solchen sich wunderbar bewährt, die durch alle möglichen Kuren vergeblich Hilfe gesucht hatten. Bei Hals-, Brust- und Lungen-Leiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. nehme man ihn theelöffelweise für sich oder als Zusatz zu warmen Getränken. Bei Keuchhusten, Bräune u. a. Krankheiten giebt man ihn erwärmt. Kinder nehmen ihn für ihr Leben gern.

Magenschwäche und Magenkrampf

beseitigt er sicher, in kleinen Gaben genossen. Bei Hämorrhoidal- und Unterleib-Leiden, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Hypochondrie, Blutaruth, Bleichsucht, bei Hysterie, Abzehrung, Nervenleiden und Schwäche nimmt man ihn rein für sich oder in gutem Trinkwasser aufgelöst. In größeren Gaben bewirkt er eine leichte Leiböffnung. Sehr dienlich ist er **Frauen während der Schwangerschaft**, sowie während und kräftigend für schwächliche Kinder. Gebrauchsanweisung gratis, worin viele streng wahrheitsgetreue **Atteste und Anerkennungen** zu finden, auch das **Allerböchste Dankschreiben Seiner Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen**. Schließlich ist noch vor dem unverschämten Nachahmungs-Schwindel, der mit dieser gesegneten Erfindung getrieben wird, sehr zu warnen. Man achte daher genau auf die Flaschen mit Siegel und Facsimile des Erfinders **L. W. Eggers in Breslau, Messergasse 17, zum Bienenstock** und dessen alleinige Niederlage bei **Gottlob Knodel in Nagold**.

Den berühmten durch Hunderte von Zeugnissen genügend erprobten Königlich patentirten, von **J. A. Schauwecker**, Chemiker in Reutlingen, erfundenen

Ledergerbfeltstoff,

welcher die stärksten chemischen Gerbstoffe enthält, empfehlen dem hochgeehrten Publikum zu Wasserdichtmachung und dauerhafter Erhaltung der Stiefel und Schuhe, in Flaschen à 18 und 12 kr. aufs Angelegentlichste

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold, Carl Schnapp, Conditor in Altenstaig.

Zeugniß. Am 6. Mai d. J. brachte mir mein Schwager Bernhard Fais ein Paar Stiefel zum Soblen, und ein Fläschchen Ledergerbfeltstoff des Herrn J. A. Schauwecker, und ein Paar Soblen wie Brandsoblen. Ich glaubte, diese Soblen würden längstens in 14 Tagen total zerrissen sein, muß aber jetzt einsehen, daß diese eingeriebenen Soblen wirklich noch ganz gut sind, und noch einmal so lange heben werden, indem mein Schwager sonst in dieser Zeit die stärksten Soblen zerrissen hat, weshalb ich den Ledergerbfeltstoff des Herrn J. A. Schauwecker mit Recht empfehlen kann. Solches bezeugt hiemit Kraft Unterschrift.

Reutlingen, 2. Dezember 1864.

Johannes Klein, Schuhmachermeister.

Die Unterschrift des Klein beurkundet
Reutlingen, 30. Dezember 1864.

Königl. Oberamt. Actuar Fleisshauer.

Altenstaig.

TURN-VEREIN.

Sonntag den 3. d. M.

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Neuwahl des Ausschusses und Stiftungsfest. Zu zahlreicher Theilnahme werden die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder eingeladen.

Der Vorstand.

3½ Nagold.

Empfehlung.

Nachdem ich die Thierarzweiskule mit Erfolg absolviert habe, biete ich hiemit hier und in der Umgegend meine Dienste an und bitte um geneigtes Zutrauen.

Thierarzt Hinkenbeiner.

Wichtig für Schweißfußleidende.

Meine so rühmlichst bekannten Schweißsohlen, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfuß-, Wicht- und Rheumatismus-Leidenden zu empfehlen sind, hat für Nagold und Umgegend allein auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 25 kr., 3 Paar 1 fl. 10 kr. und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr Jakob Grüninger, Schuhmachermeister, im alten Waldhorn, in Nagold.

Frankfurt a/D., im August 1865.

10½ **R. v. Stephani.**

Altenstaig.

Am Montag den 4. Sept.,

Morgens 7 Uhr,

verkauft der Unterzeichnete im Kaufhaus hier seine durch den Brand minder beschädigten Waaren, bestehend in farbigen cartrirten Flanellen und ca. 30 Stück wollenen gestrickten Manns- und Frauenjacken.

Welker, Frachtdrumann.

2½ Poppeltal, Oberamt Freudenstadt. Floßholz-Verkauf.



Der Unterzeichnete verkauft am Montag, 4. Sept., Vormittags 10 Uhr, im Hirsch zu Poppeltal aus dem eine Viertelstunde davon entlegenen, auf Göttelinger Markung gehörigen Waldtheil Spielberg ca. 1100 Floßholzstämme, gerade, leicht und mit starkem Ablass, wozu Liebhaber höflich eingeladen sind.

Rößleswirth Lieb aus Freudenstadt.

Wildberg.



Unterzeichneter verkauft einen 1½ Jahre alten, zum Dienst tauglichen Farren, sowie eine neumelliche junge Kuh.

Carl Barth, zur Schwane.

Solche, die nach



Amerika



reisen oder auswandern wollen, kann ich fortwährend durch Dampf- oder Segel-
schiffe über die Seehäfen **Havre, Hamburg, Bremen, Rotter-**
dam und Liverpool zu den billigsten Preisen befördern.

Für Mitte September sind schon Afforde mit mir abgeschlossen und lade ich zu
weiterer Betheiligung unter Zusicherung reeler Bedienung ein.

J. C. Pfeleiderer.

2½ Magold.

180 fl. Pflegegeld

können gegen Sicherheit oder gute Bürg-
schaft ausgeliehen werden durch
Dreher Essig.

2½ Magold.

Erbselen,

ganz reise, dunkelrothe, kauft
Louis Sautter bei der Kirche.

2½ Magold.

130 Gulden oder 140 Gulden

sind gegen gefällige Sicherheit oder gute
Bürgschaft zum Ausleihen parat. Wo?
sagt die Redaktion.

Magold.

Für die Bedürftigsten der Abgebrannten
in Unterflingen ist bei dem Unterzeichneten
ferner eingegangen: Von Ehr. Luz hier
18 fr., Seifensieder Harr 18 fr., L. P.

1 fl., Sattler Schw. 30 fr., W. und Sch.
in J. 1 fl., Schulz. B. hier 30 fr.,
Reyger Gr. 24 fr., N. N. 24 fr., N. N.
18 fr., R. R. 2 fl. 30 fr., Opfer vom
Pfarramt Emmingen 4 fl. 10 fr., Schw.
G. W., junior, 1 fl., Schw. G. W., senior,
2 fl. 42 fr., für welche Gaben im Namen
der Verunglückten den innigsten Dank aus-
spricht
A. Scholder.

Magold.

350 Gulden

liegen gegen hinlängliche Sicherheit zum
Ausleihen parat. Bei wem? sagt die
Redaktion.

3½ Spielberg,
Oberamts Magold.

300 fl. Pflegegeld

können zu 4½ pCt. ausgeliehen werden
von
Pfleger
Jakob Steck.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Seine Majestät der König hat für die
gottesdienstliche Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kö-
nigin den Text Psalm 50. B. 23. „Wer Dank opfert, der
preiset mich, und da ist der Weg, daß ich zeige das Heil Got-
tes,“ ausgewählt.

Stuttgart, 28. Aug. Durch das Eingehen der „Schwä-
bischen Zeitung“, deren Gründer in den 8 Monaten ihres Be-
stehens 12,000 fl. zugelegt haben sollen, wird die Zahl der hier
erscheinenden Zeitungen nur auf kurze Zeit vermindert, indem
vom 1. Oktober an, veranlaßt durch die Einführung des deut-
schen Handelsgesetzbuches und der öffentlichen Handelsgerichte,
eine „Württembergische Handelszeitung“ dahier erscheinen, und
wöchentlich einen Bogen stark ausgegeben wird. (Sch. B.)

Stuttgart, 30. August. In den ersten Tagen des Sep-
tembers wird hier eine große Versammlung stattfinden, besetzt
von den Arbeitervereinen aus ganz Deutschland. Wichtige
Fragen stehen auf der Tagesordnung, darunter die Wahlfähig-
keit der Arbeiter, das Paß- und Wanderbuchwesen u. s. w.

Stuttgart, 30. August. Die hiesige Feuerwehrl hat
mit großem Erstaunen die Nachricht aufgenommen, daß ihre Leon-
berger Kameraden sammt und sonders, gegen 80 Mann stark,
ihre Helme auf dem Rathhause dasselbst niedergelegt und das
Corps aufgelöst haben. Der wahre Grund ist noch nicht erbo-
ben und dürften hiezu wahrscheinlich kleinliche Reibungen und Ei-
fersüchteleien Anlaß gegeben haben. Indes will man hier trotz-
dem nicht einsehen, wie ein so lobenswerthes Institut, in dessen
Händen bei Feuersgefahr Leben und Eigenthum einer so kleinen
Stadt liegt, so Knall und Fall einen Selbstmord an sich bege-
hen kann. (Tüb. Chr.)

Stuttgart, 31. Aug. Die ledige 39jährige Katharine
Bischoff von Winnenden wurde gestern dem K. Kriminalamte
wegen Diebstahls übergeben. Heute Nacht gebar sie im Arrest
und tödtete das Kind unmittelbar nach der Geburt. Sie ver-
steckte den Leichnam unter ihre Prüllsche, eine Mitgefängene hatte
jedoch den Vorgang beobachtet und machte heute früh Anzeige.

Gaildorf, 30. August. Vor einigen Tagen hat sich in
dem benachbarten Pfarrdorfe Gutendorf ein eigenthümlicher Fall
zugetragen: Seit etwa 5 Wochen zeigte sich ein 1½ Jahre altes
Kind etwas unwohl; vor einigen Tagen bemerkte nun dessen Ei-
genthümer am Bauche desselben nahe an dem vordern rechten
Fuße eine Faust große harte Geschwulst, aus welcher nach dem
Aufbrechen ein Stückchen Holz zum Vorschein kam, das sich bald
einen halben Schuh lang heraus hob. Mit großer Mühe zog
man an demselben und brachte alsdann ein anderthalb Schuh
langes und drei Linien dickes buchenes Nestchen, versehen mit
vielen Seitenästchen, welche beim Herausziehen nach unten gerich-

tet waren, heraus. Der Eigenthümer bemerkt dazu, er habe vor
6 Wochen vor seinem Hause belaubtes buchenes Reisfach liegen
gehabt, von dem das Thier gefressen haben müsse. Das Her-
ausziehen des Nestchens ging ohne alle Beschädigung des Thiers
vor sich.

Karlsruhe, 26. Aug. Die Postkonferenz in Karlsruhe
wird in der ersten Hälfte des September stattfinden. Es werden
16 Staaten dabei vertreten sein. Unter Anderem wird es sich
dabei um die Verminderung der Briestaxe für Deutschland handeln.

Von der Buttach, 25. Aug. Gestern früh erschoss sich
in einem Wirthshause zu Griesen ein Schustergefelle im Alter
von 21 Jahren mit Schuhnägeln. Man vermutet, daß ihm ver-
weigerter Liebestand Ursache des Selbstmordes sei.

Frankfurt, 29. Aug. Nach dem Frankf. Journ. wird
die Bundesversammlung demnächst auf mehrere Wochen Ferien
beschließen. (St. A.)

München, 30. Aug. Die heutige Baiersche Zeitung er-
klärt die Mittheilungen der „Wiener Debatte“ über die hier ge-
pflogenen Verhandlungen zwischen den Herren Ministern von
Baiern, Sachsen und Württemberg als unrichtig und sagt: „Im
Gegentheil, gerade seitdem die königl. Baiersche Regierung Kennt-
niß von der Gasteiner Uebereinkunft erhalten habe, sei sie erst
recht entschlossen, weitere Schritte in Frankfurt a. M. zu thun.
Was den Herzog von Augustenburg anbelangt, so hält die königl.
Baiersche Regierung nach wie vor fest daran, daß derselbe allein
der Kraft seines guten Rechtes entsprechend für die Regierung
der Herzogthümer berufene deutsche Fürst ist.“

Die Frauen haben nun lange genug ihre Männer und
Söhne zu Turnern, Schützen- und Sängersfesten ziehen lassen, sie
wollen nun selbst einmal ausziehen und ihren Männern die Küche
und das Hauswesen überlassen. Die Frauen in Leipzig haben
einen deutschen Frauentag angeregt und wollen ihn nächstens
auschreiben. Auf dem Frauentag soll zur Sprache kommen:
1) Industrie und Kunstausstellung weiblicher Arbeit, 2) Errich-
tung von Unterstützungs- und Pensionskassen, 3) Zugänglichma-
chung der Hörsäle der Akademie und Universitäten für weibliche
Talente, 4) Errichtung weiblicher Oekonomie-, Handels- und Ge-
werbschulen. In einer Vorderversammlung sind bereits diese Haupt-
punkte berathen worden. Es soll nun ein Aufruf an alle deut-
schen Frauen erlassen werden. An der Spitze dieses emancipirten
Frauenvereins haben sich Frau Louise Otto-Peters und Fräulein
Auguste Schmidt aus Leipzig gestellt. Die Frau Schulzin kann
sich einwillen einen Reiseanzug bestellen.

Die Beschlüsse von Gastein, wonach Preußen und Oestreich sich
in Schleswig-Holstein theilen, ohne nur den Bund zu fragen, hat
bei uns, wie in allen Mittel- und Kleinstaaten einen unangeneh-
men Eindruck gemacht und die Befürchtungen, das es bald auch
an andere Bundesglieder kommen dürfte, annegiert und borussifi-

eirt, oder austrifft, d. h. preussisch oder österreichisch zu werden, sind gestiegen. Auch die betreffenden Monarchen selbst schienen sich möglichst auf ihren Reisen auszuweichen. Als der König von Preußen nach München kam, war der König von Bayern auf seinem Landsitz Hohenschwangau, und als der Preußenkönig durch Württemberg fuhr, begegnete ihm von Ostende der König von Württemberg auf seiner Reise nach Friedrichshafen — aber nicht auf einer Station, sondern die Extrazüge beider Monarchen rasten aneinander in gegenseitiger Richtung vorüber. Indeß spurlos flog der Preuze nicht durchs Land, denn Hr. v. Bismarck, welcher seinem Könige voraneilte, hatte hier mit Hr. v. Barneviller eine mehrstündige Unterredung — von der uns die verschwiegenen Herrn Diplomaten bis zur Stunde Nichts verlauten ließen — denn es soll das „Schnaufen“ nicht leiden können. (L. Chr.)

An der definitiven Lösung der Herzogthümerfrage wird fortwährend fleißig gearbeitet und Herr v. Bismarck gedenkt in Kurzem dem deutschen Bundestag eine neue Ueberraschung zu bereiten. Gegen die Einverleibung von Lauenburg mit Preußen haben die Bundestagsgesandten von Sachsen, Anhalt, Kurhessen, Mecklenburg und Nassau Einspruch erhoben.

In Italien schlagen die ultramontanen Blätter großen Lärm wegen der radikalen Absichten des neuen Justizministers in Betreff der Kirchengüter. Der Vaccasche Plan war bekanntlich, die Kirchengüter auf die Staatsdomäne zu übertragen, von der aus den Kirchendienern ein lebenslänglicher Gehalt bezahlt werden wäre. Jetzt hat dagegen das ältere Projekt die meisten Aussichten, nach welchem jene Güter den Provinzen und Gemeinden zugewiesen werden sollen, um den Ertrag für den öffentlichen Unterricht und für Wohlthätigkeitsanstalten zu verwenden, wodurch man den Absichten der ursprünglichen Weber am besten zu entsprechen glaubt.

Das in der Nacht zum 20. v. M. bei Catania stattgehabte Erdbeben zerstörte auch das Dorf Fondo Macchia im Bezirk Giarre; 150 Wohnhäuser liegen in Trümmern; an den folgenden Tagen grub man 61 Leichen aus und 45 Menschen hatten Verwundungen davongetragen.

In Salerno hat die Furcht vor der Cholera zu einem schändlichen Ausbruch geführt. Ein Arzt hatte einem Kranken Eisenhut verordnet. Da dieses Arzneimittel als giftig gilt, verbreitete sich sofort in der Stadt das Gerücht, der Arzt habe den Kranken durch Einimpfung der Cholera vergiftet und so die asiatische Cholera in Salerno verbreiten wollen. Das Volk scharte sich zusammen, zog unter einem Höllemlärm zu dem armen Arzt, der nun fürchterlich mißhandelt und durch herbei gekommene Soldaten und Gensd'armen nur mit Mühe halb todt den Händen der wüthenden Menge entrisen wurde.

Paris, 29. Aug. Die Parrie erklärt heute in einem Artikel über die französische Politik und die Gasteiner Uebereinkunft, daß Frankreichs Ehre und alle Präcedenzen seiner Politik es ihm zum Gehege machen, seinen Beitritt zum Vertrag von Gastein zu verweigern. (Es wird wohl schwerlich um seinen Beitritt gegangen werden.) — Herr v. Bismarck hat sich bereits in Biarritz eine Wohnung bestellt. (S. M.)

Paris, 29. Aug. Es wird zwar von keiner Seite bezweifelt, daß Frankreich den Vorgängen in Schleswig-Holstein wie bisher unthätig zuschauen wird; allein mit welchen Hintergedanken diese beobachtende Stellung verbunden ist, darüber gibt eine Korrespondenz der Independance belge einige bemerkenswerthe Andeutungen. Diese Korrespondenz führt zuerst aus, daß L. Napoleon, wohl bekannt mit dem Mißtrauen Deutschlands gegen das kaiserliche Frankreich, sich gerade gegenüber von Deutschland einer außerordentlichen Zurückhaltung beflissen habe. Selbst als man von Zeit zu Zeit in Deutschland das Wort Rheinbund fallen ließ, habe man sich in Frankreich gestellt, als höre man es nicht. Aber nun beginnen die Früchte der bisherigen klugen Zurückhaltung zu reifen. „Man reißt sich die Hände über die Gasteiner Uebereinkunft, man sieht den Tag näher und näher kommen, wo die kleinen deutschen Monarchen ihre Blicke nach Frankreich richten und ohne Rückhalt und ohne Mißtrauen sich an dasselbe wenden werden, sobald sie sich von dem Joch der beiden deutschen Großmächte allzusehr bedroht glauben. Kurz, man glaubt zu wissen, daß jenseits des Rheins sich eine bedeutende Wendung in der Stimmung vollzogen hat, und zwar zu

unsern Gunsten.“ (?) — Nicht ohne Interesse ist folgende Einzelheit, welche nach derselben Korrespondenz des belgischen Blattes in den offiziellen Pariser Kreisen erzählt wird. Herr v. Bismarck sei vollkommen entschlossen gewesen, Oesterreich zum Krieg zu drängen, und nur mit wahren Schmerz habe er schließlich den König unter den weiblichen Einflüssen in Ficht nachgeben und sich für einen veröblichen Antrag entscheiden sehen. Freilich, wird hinzugefügt, habe es Herr v. Bismarck kaum auf sich nehmen können, diesen Einflüssen zum Trotz dennoch zum Aeußersten zu drängen, denn er sei keineswegs sicher gewesen, ob nicht Frankreich im Fall eines Kriegs aus seiner Unbeweglichkeit heraustreten werde. (Zrb. J.)

London, 28. Aug. Die Agentur Reuter erhält aus Wien folgende Nachrichten: Oesterreich und Preußen sind einig geworden über die Grundsätze zur Lösung der Erbfolfrage der Herzogthümer. Die einzige Grundfrage der Lösung sei der Wiener Vertrag. Preußen und Oesterreich werden ein Tribunal einsetzen, welches die Erbfolfrage entscheiden wird. Preußen übernimmt, wie auch immer die künftige Lösung der Herzogthümerfrage ausfällt, die Verteidigung der Herzogthümer. Die Militärkräfte der Herzogthümer werden stets zur Disposition Preußens gestellt werden.

Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten von Nordamerika beträgt nahe an 3000 Mill. Dollars. Die Finanzen sind bereits so geregelt, daß die Zinsen pünktlich bezahlt und jährlich 50 Mill. der Hauptschuld abgetragen werden können.

Allerlei.

— Der Apfelbaum, unter welchem der General Lee sich dem nordischen General Grant ergab, ist verschwunden, lebt aber in Gestalt von Dofen, Büchsen, Zahnstöckern und andern ähnlichen Artikeln fort. Die amerikanischen Paritätenjäger sollen im Nu nach dem Art der Uebergabe wie rasend über den Baum hergefallen sein und ihn gefällt, zersägt und zerschnitten haben. Selbst in den Wurzeln war in wenigen Stunden nichts mehr zu sehen. Eine kleine Tabakpfeife, die ein Soldat aus einem Stück der Wurzel schnitzte, wurde mit 20 Doll. verkauft.

(Ein Pröbchen geistlicher Beredtsamkeit.) Im Jahre 1782 schloß ein Franziskaner bei der Einleitung einer Nonne in Grund seine Rede also: „Man geistliche Braut seien Sie ein junger Affe, der seiner Mutter, der Frau Oberin, Alles nachahmt, und offen sie nach den alten Affen in Tugenden, Kasteiungen und Bußwerken. — Affe nach Du junger Affe, ihre Keuschheit, ihre Demuth und Erbaulichkeit! Und Sie würdige Frau Oberin, gleichen Sie dem alten Bären, der ein Stück ungelecktes Fleisch so lange leckt, bis es die Gestalt eines jungen Bären hat; lecke, Du alter Bär, gegenwärtiges Stück Fleisch so lange, bis es die vollkommen ähnlich ist; lecke Du auch den ganzen Konvent sammt allen Kost- und Klosterfräuleins! Lecke, Du alter Bär, die sämmtliche Familie der geistlichen Braut und alle die hier im Herrn Versammelten; ja, lecke endlich auch mich, damit wir Alle wohlgeleckt in das Freudenreich eingehen können.“

(Ein Bär in der Luft.) Im Juli d. J. unternahmen die Luftschiffer, Gebroder Berg in Moskau, eine Fahrt mit ihrem Riesenballon St. Petersburg. Schon öfter war es ihnen in Rußland begegnet, daß sie beim Heruntersteigen und namentlich beim Ankeru mit russischen Bauern in Conflict geriethen. Um nun dieselben einmal gründlich abzuschrecken, wurde also ein ziemlich starker sibirischer Bär, trotz seines Straubens, mit Gurten unter der Gondel aufgehängt und so ging es in die Lüfte; wie ein Adler, der in seinen Krallen ein junges Lamm trägt, schwang sich der Ballon in die Wolken und entwand den Augen der massenhast zuschauenden Menge. Fünf Meilen weit wurde das Thier getragen und siehe da, wie sich die Luftschiffer herab ließen und Peh Boden fühlte, gab er den schönsten Anker ab; denn er schlug seine Krallen tief in die Erde und wollte, auf dieser erst einmal wieder ankommen, durchaus nicht mehr loslassen. Der eiserne Anker half mit und in wenigen Minuten verließen die Luftschiffer die Gondel. Nunmehr zeigte sich Meister Peh als vorzüglicher Wächter und Beschützer gegenüber den herbeigeeilten Bauern. Der Berg'sche Ballon enthält 5000 Ellen persischen Seidenstoff und wiegt mit der Gondel 15 Centner.

Redaktion, Druck und Verlag, der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung,